

Übersetzung als Repräsentation fremder Kulturen

Sonderdruck

*Herausgegeben von
Doris Bachmann-Medick*

ERICH SCHMIDT VERLAG
1997

DORIS BACHMANN-MEDICK

Fremddarstellung und Lüge: Übersetzung als kulturelle Übertreibung am Beispiel von Münchhausens Lügengeschichten

I.

“Manche Reisende sind bisweilen imstande, mehr zu behaupten, als genaugenommen wahr sein mag.”¹ Mit dieser Anspielung stellen sich Münchhausens Lügengeschichten in die lange Tradition der unglaublichen Reisebeschreibungen seit der Antike und erwecken die Lesererwartung von Kuriosität und Abenteuer. Zugleich knüpfen sie z.T. plagiatarisch an Lukians “aufrichtige Lügen” an, mit denen dieser bereits die unaufrichtig unwarhen Fabel- und Wundereffekte der antiken Reiseberichte von Hesiod, Homer und Ktesias parodierte. Auch für die auf Englisch verfaßten und dann erst ins Deutsche übersetzten Münchhausenschen Lügengeschichten des 18. Jahrhunderts gilt ihr demonstrativer Wahrheitsanspruch in Form aufrichtigen Lügens – das Verfahren einer “Kunst zu lügen”², “strictly founded in fact”³, mit dem die zeitgenössische Reiseliteratur satirisch dekonstruiert wird. Denn deren Fremddarstellungen grenzen immer an Lüge, sei es als Problem der Vermittelbarkeit des Fremden für europäische Leser, der Orientierung am exotistischen Publikumsgeschmack, der narrativen Zwänge der Unterhaltungsfunktion oder der Zensur⁴. Betrachtet man also Münchhausens Lügengeschichten – was bisher noch kaum geschehen ist – als eine Übersteigerung der “pseudoauthentischen Reiseberichte”⁵, der Reise-Lügner, Phantasie- und Lügenreisen, der Robinsonaden, ja der zeitgenössischen

¹ BÜRGER, Gottfried August. *Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegt*. (Übersetzung nach der 5. engl. Aufl., 2. verm. Aufl. 1788). In: BÜRGER, G.A. *Sämtliche Werke*. Hg. Günter und Hiltrud Häntzschel. München 1987. 529.

² BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 497 (Vorrede des englischen Herausgebers).

³ RASPE, Rudolf Erich. *Gulliver Revived, Containing Singular Travels, Campaigns, Voyages, and Adventures*. 5. Aufl. London 1787. 66.

⁴ So bleibt etwa der philosophischen Reisebeschreibung von Georg Forsters *Reise um die Welt*, obwohl diese “der genauesten historischen Wahrheit gemäß” sein soll, das Problem, “wie die Authentizität einer Reisebeschreibung beschaffen seyn kann, die vor dem Abdruck *Censur* und *Verstümmelung* über sich ergehen lassen muß!” FORSTER, Georg. *Reise um die Welt* (1777). Frankfurt/M. 1983. 14, 16.

⁵ GRIEP, Wolfgang. “Lügen haben lange Beine.” In: *Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus*. Hg. H. Bausinger/K. Beyrer/G. Korff. München 1991. 131–137, hier 136.

Reiseberichte überhaupt, so gewinnt man wichtige Aufschlüsse über die Paradigmata der Fremdvermittlung im späten 18. Jahrhundert.⁶ Zugleich ergeben sich dabei historische Bezugspunkte für das systematische Problem von Wahrheit und Authentizität bei der Repräsentation fremder Kulturen, das gegenwärtig in der Ethnographie verstärkt zur Sprache kommt: als Zweifel an der Existenz authentischer Kulturen überhaupt und insbesondere als Infragestellung ihrer Repräsentierbarkeit.

Während in den frühen Reisebeschreibungen und Ethnographien seit dem 16./17. Jahrhundert rituelle Wahrheitsbeglaubigungen der Reiseschriftsteller üblich waren – galt doch der Topos vom Reisenden als Lügner⁷ –, bekennt sich heute eine Richtung der Ethnographie, die sogenannte Writing-Culture-Debatte, ausdrücklich zur “Teilwahrheit” (“partial truths”⁸). Teilwahrheiten oder gar “powerful lies” kommen beim ethnographischen Übersetzen bzw. “Konstruieren” von Kulturen vor allem durch die Umwandlung lebensweltlicher Erfahrungen zu Texten ins Spiel, durch die Darstellungsrhetorik von Metaphern, Tropen und Synekdochen: “all constructed truths are made possible by powerful ‘lies’ of exclusion and rhetoric”⁹. Vor allem jedoch werden die Kategorien von Wahrheit und Authentizität stets überlagert durch den diskursiven und historischen Bedingungs- und Zusammenhang, der jede Übersetzung bzw. Vermittlung anderer Kulturen hinter ihrem Rücken durchkreuzt: “Power and history work through them [die ethnographischen Texte, D.B.], in ways their authors cannot fully control.”¹⁰ In diesem Sinne stehen schon seit den frühen Entdeckungsreisen und ihren Beschreibungen alle mit ihnen verbundenen Fragen von Wahrheit, Authentizität, Fiktion und Lüge über ihre rhetorischen Darstellungsfunktionen hinaus in einem weiteren kulturhistorischen Bezugssystem von Dominanz und Autorität. Danach wäre die europäische Begegnung mit fremden Kulturen – angefangen von Columbus – weniger als Entdeckung und Auseinandersetzung mit einer fremden Wirklichkeit zu begreifen, sondern eher als Ausbreitung einer westlichen Weltanschauung, die von einem Ensemble von Texten (z.B. Mandevilles) vorgeprägt ist. Wenn in diesem Zusammenhang von einer “Great Lie”¹¹ der europäischen Kulturgeschichte gesprochen wird, von der “großen Lüge” über die “Natur” sowohl der westlichen Zivilisation wie der außereuropäischen Völker, wird damit nicht nur auf die Selbstübertreibung und Selbstüberschätzung kolonialistischer Autorität verwiesen. Aufgrund der widersprüchlichen kulturellen Codes und Kodierungsweisen bei der

⁶ Zur Einbindung der Münchhausen-Geschichten in diesen Kontext vgl. die nützliche Studie und kommentierte Bibliographie zu imaginären Reisen von GOVE, Philip Babcock. *The Imaginary Voyage in Prose Fiction. A History of its Criticism and a Guide for its Study, with an Annotated Check List of 215 Imaginary Voyages from 1700 to 1800*. London 1961.

⁷ Vgl. ADAMS, Percy G. *Travelers and Travel Liars 1660–1800*. Berkeley, Los Angeles 1962. VIII.

⁸ CLIFFORD, James. “Partial Truths.” In: CLIFFORD, James. *The Predicament of Culture. Twentieth-Century Ethnography, Literature, and Art*. Cambridge 1988. 6 f., 25; vgl. “Response. A Review Symposium on James Clifford’s Predicament of Culture.” In: *Social Analysis* 29 (1990): 145–158, hier 152.

⁹ CLIFFORD, “Partial Truths” 7.

¹⁰ CLIFFORD, “Partial Truths” 7.

¹¹ SARDAR, Ziauddin. “Lies, Damn Lies and Columbus. The Dynamics of Constructed Ignorance.” In: *Third Text* 21 (1992/93): 47–56, hier 56.

Übersetzung von Kulturen hat vielmehr jegliche Repräsentation Anteil am "displacement of truth"¹².

Angesichts dieses weiten Problemhorizonts sind ein so harmlos erscheinender Text wie die "kleinen" Lügengeschichten des Barons von Münchhausen aus dem niedersächsischen Städtchen Bodenwerder über große fiktive Reiseerlebnisse von Rußland, Polen, der Türkei über Ceylon, Nordamerika, Ägypten, Gibraltar, Holland, Ostindien, ja zum Mond und zurück ins "Old England" nur die Spitze eines Eisbergs. Herausragend sind sie im Feld der Darstellung und Übersetzung von Fremdem und Neuem im späten 18. Jahrhundert. Gerade durch die Form der Lüge im fiktionalen Rahmen, durch die Übertreibungen und Brechungen von zeitgenössischer Wirklichkeit sowie von literarischem und wissenschaftlichem Diskurs haben die Lügengeschichten die Poetik und Rhetorik des Fremden selbst zum Thema. Durch ihre Überspitzungen vermitteln sie Einsichten in die spezifischen "Repräsentationspraktiken"¹³, mit denen in der europäischen Geschichte immer wieder die Übersetzung fremder Kulturen in Angriff genommen wurde. Schließlich – so Stephen Greenblatt – stellt die (Lügen-)Anekdote "das wichtigste Medium zur Aufzeichnung des Unerwarteten und daher auch zur Beschreibung der Begegnung mit der Differenz dar."¹⁴ Im Blick auf die Reiseliteratur spielen die Lügengeschichten mit den Darstellungs- und Überzeugungsmöglichkeiten erfundener fremdartiger, ja fremdkultureller Erlebnisse für ein europäisches Publikum.

Schon die Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts gehen davon aus, daß es keine im strengen Sinne "wahren" Darstellungen fremder Kulturen gibt. Sie sind "in Wirklichkeit das Zentrum von kleineren und größeren, bewußten oder unbewußten Verstellungen, von Topoi und Stereotypen, die den Beschreibungen erst den Anschein von Wahrheit geben."¹⁵ Solche Topoi und Stereotypen – auch der Wahrheitsbeglaubigung bzw. der in den Berichten "sich selbst beglaubigenden Repräsentation"¹⁶ – werden in den Münchhausen-Geschichten ironisch aufgegriffen. Auch wenn sie freilich selbst niemals für wahr genommen worden sind, verweisen sie doch – von extremer Warte aus – auf einen zeitgenössischen Diskurs, in dem Georg Forster mit seinem Plädoyer für eine "Vielstimmigkeit" von Wahrheit eine differenzierte Position einnimmt. In seinem Artikel "Über historische Glaubwürdigkeit (Vorrede zu Benyowskys Memoiren)"¹⁷, der sich mit der unglaublichen Beschreibung der Weltreise des als Schwindler verschrieenen polnisch-ungarischen Abenteurers Benyowsky auseinandersetzt, reklamiert Forster den Begriff der "inneren Glaubwürdigkeit" und inneren Authentizität. Damit erhebt er Einspruch gegen eine "mechanische Gelehrsamkeit", die ihr Wahrheitsverständnis nur aus

¹² BHABHA, Homi K. *The Location of Culture*. London, New York 1994. 134.

¹³ GREENBLATT, Stephen. *Wunderbare Besitztümer. Die Erfindung des Fremden: Reisende und Entdecker*. Berlin 1994. 17.

¹⁴ GREENBLATT, *Wunderbare Besitztümer* 11.

¹⁵ GRIEP, "Lügen haben lange Beine" 137.

¹⁶ Vgl. die Charakterisierung der Mandeville-Reisebeschreibungen bei GREENBLATT, *Wunderbare Besitztümer* 63.

¹⁷ In: FORSTER, Georg. *Werke* Bd.7. Berlin 1990. 29–44.

"kalter Beobachtung" ableitet¹⁸, ohne hingegen den "inneren Sinn" der Phantasie, der Empfindung und des gesunden Menschenverstands anzusprechen. In diese Richtung einer anschaulichen und eindringlichen "Rhetorik" der Wahrheit, welche sich die Wirkungskraft von Wahrscheinlichkeit oder gar Lüge zunutze macht, geht auch Bürgers Übersetzung der Münchhausenschen Lügengeschichten vom englischsprachigen "Original" ins Deutsche. Solche Episoden seien "mehr wert, als eine große Menge dickbelebter ehrenfester Bücher, wobei man weder lachen noch weinen kann."¹⁹

Als ein extremes Genre der Fremdrepräsentation rücken die Lügengeschichten nicht nur die weiten Spielräume zum Ausfabulieren, ja Falschdarstellen im Zuge ihrer Unterhaltungsfunktion in den Blick, sondern gerade auch das Lügenhafte der "kalten" wissenschaftlichen Beschreibung, wie es ebenso Johann Gottfried Herder in seiner Kritik an der nur äußerlichen Kenntnis und Vermittlung des Fremden in der Völkerkunde hervorhebt:

"Die Karte der Menschheit ist an Völkerkunde ungemein erweitert: wie viel mehr Völker kennen wir, als Griechen und Römer! wie kennen wir sie aber? Von aussen, durch Fratzenkupferstiche, und fremde Nachrichten, die den Kupferstichen gleichen? oder von innen? durch ihre eigne Seele? aus Empfindung, Rede und That? – So sollte es seyn und ists wenig. Der pragmatische Geschicht- und Reisebeschreiber beschreibt, malt, schildert; er schildert immer, wie er sieht, aus eignem Kopfe, einseitig, gebildet, er lügt also, wenn er auch am wenigsten lügen will."²⁰

Sehen und Beschreiben, d.h. visuelles Paradigma und Repräsentation – Hauptprobleme der gegenwärtigen Ethnographie –, werden schon hier als problematische Schlüsselkategorien für die Vermittlung von Fremderfahrung erkannt. Wieweit dabei Wissenschaft und Literatur Hand in Hand arbeiten (oder auch nicht), ist aus dem Vergleich zwischen englischem und deutschem *Münchhausen* ablesbar. Der englische "Original"-*Münchhausen* bezieht durch eine aus der Naturforschung entlehnte Metaphorik die zeitgenössische Wissenschaft – mit ihrem Objektivitätsanspruch wie ihren ökonomischen Interessen – ausdrücklich in die Welt der Literatur und Volksdichtung ein. In Bürgers deutscher Übersetzung freilich werden solche Spuren der (Natur-)Wissenschaft wieder aus der Dichtung verdrängt – nicht die Zirkulation zwischen Wissenschaft und Literatur, sondern der spezifische Literatur-, ja Volksliteraturcharakter der Lügengeschichten kommt hier zur Entfaltung.

¹⁸ FORSTER, "Über historische Glaubwürdigkeit" 36.

¹⁹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 499 (Vorrede zur deutschen Übersetzung).

²⁰ HERDER, Johann Gottfried. "Von Ähnlichkeit der mittlern englischen und deutschen Dichtkunst, nebst Verschiednem, das daraus folget." In: HERDER, J.G. *Sämmtliche Werke*. Hg. Bernhard Suphan. Bd.9. Berlin 1893. 522–535, hier 532.

II.

Münchhausens Lügengeschichten sind in ihrer deutschen Rezeptionsgeschichte einseitig auf diese literarische Tradition der Volksdichtung verengt worden. Sie gelten als deutsches Volksbuch, obwohl sie geradezu der Prototyp eines überhaupt erst durch Übersetzung entstandenen Textes sind. Zuerst erschienen sie in Form von 16 kurzen anonymen Anekdoten im *Vade Mecum für lustige Leute* von 1781 bzw. 1783²¹, als Fiktion mündlicher Erzähltradition Hieronymus von Münchhausen (1720–1797) zugeschrieben, dem ‐Lügenbaron‐ aus Bodenwerder bei Göttingen. Verfasser scheint allerdings nicht der Freiherr von Münchhausen, sondern Rudolf Erich Raspe (1736–1794) gewesen zu sein, ein Altertumsgelehrter und Naturforscher aus Göttingen und Kassel, der nach einem Diebstahl im Kasseler Münzkabinett das Land verlassen mußte. Er floh nach London und hat dort 1785 u. a. aus Geldnot die Lügengeschichten Münchhausens – ohne Wissen des ‐Lügen-Barons‐ – als ein populäres Buch in englischer Sprache verfaßt (angegebenes Erscheinungsdatum 1786). Die durch Seereisen und Jagdgeschichten erweiterte 3. Auflage von 1786²² wurde zur Vorlage für die anonyme ‐Rückübersetzung‐ ins Deutsche bzw. Umdichtung und Erweiterung durch Gottfried August Bürger im gleichen Jahr. Doch war es Raspes stark erweiterte 5. englische Auflage von 1787 mit dem neuen Titel *Gulliver Revived*²³, die Bürgers Ausgabe letzter Hand von 1788 zugrunde lag. Der wechselseitige Übersetzungsprozeß war damit noch keineswegs beendet. Viele weitere Auflagen schlossen sich an, besonders in englischer Sprache mit über Raspe hinausgehenden Fortsetzungen, sowie Nachdichtungen und Münchhausiaden und vor allem Hunderte von Übersetzungen in die verschiedensten Sprachen.²⁴

Die komplexe Übersetzungsgeschichte ist an verschiedenen Stellen nachzulesen, meist allerdings mit zu starkem Akzent auf der umstrittenen Frage der Autorschaft, ebenso die Nachweise zu den Quellen und zum intertextuellen Geflecht, das die Münchhaustexte und -übersetzungen durchzieht: seien es mündliche Erzähltraditionen, Schwank- und Volkspoese oder Lukians *Wahre Geschichten*.²⁵ Kaum aufgegriffen wurden bisher die Anspielungen und Verweise

²¹ ‐M-h-s-nsche Geschichten.‐ In: *Vade Mecum für lustige Leute, enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze, witziger Einfälle und spaßhafter kurzer Historien aus den besten Schriftstellern zusammengetragen*. Hg. A. Mylius. T.8. Berlin 1781: 92–101; T.9. 1783: 76–79.

²² RASPE, Rudolf Erich. *Baron Munchausen's Narrative of his Marvellous Travels and Campaigns in Russia*. Oxford, Cambridge, London 1786.

²³ RASPE, Rudolf Erich. *Gulliver Revived, Containing Singular Travels, Campaigns, Voyages, and Adventures*. 5. Aufl. London 1787.

²⁴ Eine reiche Dokumentation findet sich bei GEHRMANN, Thekla. ‐Münchhausen‐ – *Bibliographie der Bücher-Sammlung der Stadt Bodenwerder/Weser*. Bodenwerder 1991.

²⁵ Vgl. SCHWEIZER, Werner R. *Münchhausen und Münchhausiaden. Werden und Schicksale einer deutsch-englischen Burleske*. Bern, München 1969; WACKERMANN, Erwin. *Münchhausiana. Bibliographie der Münchhausen-Ausgaben und Münchhausiaden. Mit einem Beitrag zur Geschichte der frühen Ausgaben*. Stuttgart 1969. 52 ff.; MÜLLER-FRAUREUTH, Carl. *Die deutschen Lügendichtungen bis auf Münchhausen*. Hildesheim 1965. 81 ff.; HÄNTZSCHEL, G./HÄNTZSCHEL, H. ‐Kommentar

auf zeitgenössische *Voyages imaginaires*, auf die Tradition der travel liars, auf zeitgenössische Reisebeschreibungen, die ebenfalls auf Abenteuer zu Wasser und zu Lande zugeschnitten sind, sowie auf Robinsonaden und Swifts *Gullivers Reisen*. Schon gar nicht wurden die englischen und deutschen Versionen auf ihren umfassenderen Kontext nationenspezifisch unterschiedlicher Leitlinien der Fremddarstellung hin untersucht.

Ganz davon abgesehen, daß Raspe die Episoden der Seereisen auf dem Hintergrund der englischen Umsegelungen der Weltmeere einführt, daß Bürger Jagdgeschichten, Landschaften usw. aus eher deutschen Erfahrungshorizonten ergänzt und daß diese Teile und Zutaten im einzelnen benannt werden können, führt doch die Frage nach dem *Begründungszusammenhang* für diese Abweichungen über die philologischen Einzelfeststellungen der bisherigen Münchhausen-Forschung hinaus. Pauschal läßt sich vorwegnehmen, daß Raspe, – der schließlich Georg Forsters *Reise um die Welt* zusammen mit Forster ins Deutsche übersetzt hat, der den Weltumsegler Captain Cook und den ‐Wilden‐ Omai getroffen hat und sich als Geologe sogar um eine Teilnahme an Cooks 3. Reise (zur Entdeckung der Nordwest-Passage) beworben hat, was ihm aber verweigert wurde²⁶ –, daß dieser deutsch-englische Verfasser des *Münchhausen* seine Darstellung eng anlehnt an den eher nüchternen (quasi ethnographischen) Duktus der wissenschaftlichen Forschungsreisen seiner Zeit. Bürgers Übersetzung dagegen fabuliert die fremdartigen Abenteuer Münchhausens weitschweifiger und ‐volkstümlicher‐ poetisch aus, ganz in Anknüpfung an die deutsche volksculturelle Tradition von Schwank und Lügengeschichten.

Entscheidend ist Bürgers Auffassung seiner Übersetzung als ‐Verdeutschung‐, als Rückgewinnung eines ‐wahren Volksbuches.‐²⁷ Dazu gehört, daß er die Abenteuer auf den (regionalen) Erfahrungshorizont deutscher Leser abstimmt und einzelne Episoden, die deutlich auf das englische Lesepublikum bezogen sind, einfach wegläßt. Bürgers ‐einbürgernde‐ Übersetzung hat jedoch den Preis des Rückzugs auf eine Provinzialität, wie sie etwa in England und Frankreich durch die neuen Horizonte der Forschungsreisen längst überwunden war. Raspe dagegen hat als Pendlers zwischen den Kulturen, zwischen England und Deutschland, seine Vermittlerrolle produktiv in verschiedene Richtungen entfaltet. Einerseits hat er Lessings *Nathan der Weise* ins Englische übersetzt; er hat selbst deutsche Volksballaden geschrieben (‐Hermin und Gunilde, eine Geschichte aus den Ritterzeiten [1766]‐) und soll Herders Volksliedersammlung angeregt haben, durch Vermittlung von Percys *Reliques of Ancient English Poetry* (1767) an

zu Bürgers Münchhausen.‐ In: BÜRGER, *Sämtliche Werke 1275–1288*; siehe auch CARSWELL, John. ‐Introduction‐ zum Nachdruck von RASPE. *Singular Travels, Campaigns, and Adventures of Baron Munchausen*. London 1948. bes. XXIII f.

²⁶ Vgl. DAWSON, Ruth P. ‐Rudolf Erich Raspe: The Geologist Captain Cook Refused.‐ In: *Studies in Eighteenth-Century Culture* 8 (1979): 269–290.

²⁷ Vgl. ELLISSEN, Georg. Einleitung zu RASPE, Rudolf Erich. *Des Freih. v. Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande*. Übers. G.A. Bürger. 6. Ausg. Göttingen, Berlin 1849. III; vgl. SCOTT, Penelope E.A.L. *Gottfried August Bürgers Übersetzungen aus dem Englischen*. Winterthur 1964. 96. Scott vergleicht die deutsche und englische Fassung im Hinblick auf unterschiedliche Darstellungsstile, nicht aber auf kulturspezifische Erfahrungskontexte.

Herder²⁸ und durch seine *Ossian*-Übersetzung im *Hannoverschen Magazin*. Andererseits hatte er zugleich an der wissenschaftlichen Horizonterweiterung und an Ansätzen einer kolonialistischen Vereinnahmung des Fremden in England teil, was sich in seiner Fassung des *Münchhausen* deutlich niederschlägt.

Gerade diese Dimension bleibt im deutschen Volksbuch des *Münchhausen* ausgeblendet, was bereits am Erzählduktus ablesbar ist. Während der Erzähler bei Raspe als eher nüchterner, registrierender Beobachter und Berichterstatter den Duktus zeitgenössischer Forschungsreisender annimmt, macht Bürger seinen *Münchhausen* dagegen gleichsam zu einem übersteigerten Sturm und Drang-„Helden“: Der Reisende erscheint als ein kreativ handelndes Originalgenie. Bürgers *Wunderbare Reisen* ähneln somit dem Typus einer Reisebeschreibung, die den erlebenden Reisenden als aktiven Helden in den Mittelpunkt stellt bzw. diesen „nach besiegten äußerlichen Hindernissen abmißt“, wie es Georg Forster den Berichten der zeitgenössischen Reiseabenteurer Benyowski, Bruce und Baron von Tott entnimmt.²⁹ Ein Vergleich zwischen englischer und deutscher Fassung offenbart allerdings viel weiterreichende Unterschiede, die sich bis auf die Ebene der differenten Einstellungen zum Fremden im Deutschland bzw. England des späten 18. Jahrhunderts erstrecken.

Bürgers *Münchhausen*-Übersetzung hat teil an einem wichtigen Strang der Übersetzungsauffassung und Fremdwahrnehmung im Deutschland des späten 18. Jahrhunderts: an der Übersetzung in vertraute Traditionen der Volkspoesie. So seien auch die *Münchhausen*-Geschichten – laut Bürgers Vorrede zur deutschen Übersetzung – „Erzählungen, die (ursprünglich) auf deutschem Grund und Boden erzeugt sind, und in mannigfaltiger Gestalt und Tracht ihr Vaterland durchwandert haben“³⁰, was zu der paradoxen Situation geführt hat, „ein eigenes Produkt aus der Fremde einführen zu müssen“³¹. Ziel von Bürgers Rückübersetzung – auf dem Hintergrund seiner an Herder erinnernden Theorie von der Volkspoesie („Herzenserguß über Volks-Poesie“ 1776) – ist die Entfaltung der eigenen volkstümlichen Nationaldichtkunst, der Volksballadentradition. Diese basiert im Unterschied zur klassischen Bildungsliteratur auf oraler Narrativität und Phonozentrismus. Das Genre der Lügengeschichten wird dabei von Bürger gleichsam als volkskundlicher Katalysator eingesetzt, zur Übertreibung und Überbetonung von Vorhandenem: Lügengeschichten zielen „wie fast alle demonstrative Volkskultur, auf Vergrößerung.“³² Bürger nimmt das Genre der Lüge als eines „Gigantismus der Sprache“³³ in Anspruch, als eine übersteigerte Form fikionalisierender Narrativität, als ein Aufblähen kultureller Bedeutung. Seine Übersetzung mit ihrem Ausfabulieren und ihren Einbindungen in einen situati-

²⁸ Vgl. HALLO, Rudolf. *Rudolf Erich Raspe. Ein Wegbereiter von deutscher Art und Kunst*. Stuttgart, Berlin 1934. 230 ff.

²⁹ FORSTER, „Über historische Glaubwürdigkeit“ 30.

³⁰ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 498.

³¹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 498.

³² KÖSTLIN, Konrad. „Folklore in der Biographie: Lügengeschichten?“ In: *Zeitschrift für Volkskunde* 76 (1980): 58–73, hier 64.

³³ Vgl. STEWART, Susan. *On Longing. Narratives of the Miniature, the Gigantic, the Souvenir, the Collection*. Durham, London 1993. 93 (Kap. „The Lie: Gigantism in Language“).

ven Erzählkontext, bringt ebendiesen volkskundlichen Akzent des Lügenerzählens als Darstellungsform kultureller Übertreibung³⁴ zum Ausdruck. In diesem Punkt erscheint Bürgers *Münchhausen* – in einem weiteren interkulturellen Rahmen sogar vergleichbar mit der amerikanischen ‘tall-tale’ und den ethnologisch bearbeiteten ‘Lügenkulturen’, z.B. bei Zora Neale Hurston³⁵ – gleichsam als ein europäischer ‘trickster’.³⁶

Bürgers Schwerpunkt auf mündlicher Unmittelbarkeit äußert sich besonders in narrativen Einführungen zu den einzelnen Lügenepisoden, in der Herstellung eines Settings der geselligen Erzählsituation sowie in Situationskomik: „Nun hört, Ihr Herren, was geschah! Auf einmal ging’s: *Tereng! Tereng! teng! teng!*“³⁷ Raspe dagegen, nüchtern, ohne jegliche Einführung: „Suddenly we heard a *Tereng! tereng! teng! teng!*“³⁸ Zum Geselligkeitsrahmen der Erzählsituation bei Bürger gehören auch der Bezug auf Volkslieder³⁹, das Aufgreifen von Motiven der Volkskultur, wie sie sich dann in Grimms Märchen wiederfinden, zum Beispiel „Sechse kommen durch die Welt“⁴⁰ sowie Anspielungen auf Volkslektüre und Aberglaube.⁴¹ All dies fehlt in der englischen Fassung.

Die Gründe hierfür sind erst zu klären, wenn man die Frage der Übersetzung als Repräsentation erweitert. Der Horizont der Repräsentation wird eben nicht nur durch den Ausgangstext abgesteckt, sondern vor allem auch durch die unterschiedlichen Schwerpunkte, die in der jeweiligen nationenspezifischen Zirkulation „sozialer Energie“⁴² vom Ausgangstext sowie von der Übersetzung gesetzt werden. Bürger repräsentiert „demonstrative“, d.h. überbetonte Volkskultur unter Ausschließung, Raspe dagegen unter Einschließung der zeitgenössischen Wissenschaft. Wie bei Herder wird Volkstümlichkeit in Bürgers Übersetzung komplementär zur abstrakten Tätigkeit der „Stubengelehrte(n)“⁴³ gedacht, ganz im Unterschied zur englischen Fassung, wo die eingestreuten Wissenschaftsressentiments weitgehend fehlen, somit auch ein „a

³⁴ Zur Dimension der „Übertreibung“ im Kontakt zwischen den Kulturen siehe BOON, James A. *Other Tribes, Other Scribes. Symbolic Anthropology in the Comparative Study of Cultures, Histories, Religions, and Texts*. Cambridge 1982.

³⁵ Zur Wirkung der *Münchhausen*-Lügengeschichten auf die amerikanische tall-tale vgl. BLAIR, Walter. „A German Connection: Raspe’s Baron Munchausen.“ In: *Critical Essays on American Humor*. Hg. William Bedford Clark/W. Craig Turner. Boston 1984. 123–139.

³⁶ Zum Formenrepertoire der Imaginationstätigkeit in ethnopoetischer, kulturenvergleichender Sicht vgl. PRESTON, James J. „The Trickster Unmasked. Anthropology and the Imagination.“ In: *Anthropological Poetics*. Hg. Ivan Brady. Savage 1991. 73–103.

³⁷ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 528/29.

³⁸ RASPE, *Gulliver Revived* 65.

³⁹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 529.

⁴⁰ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 542.

⁴¹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 565.

⁴² Zu dieser Leitvorstellung der ‘Kulturpoetik’ des New Historicism vgl. GREENBLATT, Stephen. „Die Zirkulation sozialer Energie.“ Einleitung zu Ders. *Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance*. Berlin 1990. 7–24.

⁴³ HERDER, „Von Ähnlichkeit der mittlern englischen und deutschen Dichtkunst“ 529.

posteriori" mit einem "a priori" zusammenstoßender Flintenstein, der "schon manchen bärbeißigen Gelehrten und Philosophen in die Luft sprengt"⁴⁴. Mit einem Vergil-Zitat in einer Gesellschaftssituation greift Bürger zudem ein noch bis ins 18. Jahrhundert verbreitetes Verfahren der Fremdrepräsentation ironisch auf, nämlich die Berufung auf antike Autoritäten in der europäischen humanistischen Bildungsreise, wie sie noch in eingestreuten lateinischen Zitaten bei Bougainville und Forster zu finden ist.⁴⁵ In Raspes *Münchhausen*-Version dagegen scheinen eher die Einstellungen und Verfahren des neuen Empirismus durch, wie sie für die Berichte der Forschungsreisen im späten 18. Jahrhundert prägend geworden sind.

Raspe's fiktive Lügengeschichten wirken als ein Genre zur Übersetzung, Brechung und Übertreibung von Wissenschaftskultur. Noch die unglaublichsten Erlebnisse werden in fast naturwissenschaftlicher Nüchternheit berichtet, ganz im Gegensatz zu einem spannungserzeugenden, aber moralisierend wertenden Erzählstil bei Bürger – z.B. Bestie statt animal; Münchhausen fiel "herab zu Gottes Erdboden"⁴⁶ statt "I fell to the ground"⁴⁷. Raspe "informiert"⁴⁸ durch "wissenschaftliche" Fußnoten z.B. zu marinen Felsformationen "equal in height to the Alps"⁴⁹, durch viel genauere Maßangaben (Längen, Dauer und Gewichte)⁵⁰ und schließlich durch ethnographische Sensibilität. Raspe's insgesamt größere Nähe zu ethnographischen Reisebeschreibungen zeigt sich auch in der Rußland-Episode und ihrem Hinweis auf Münchhausens Anpassung an die Landessitten ("I submitted, as I always do, to the custom of the country"⁵¹), während Bürgers Münchhausen sich schlicht "nach dem bekannten: ländlich-

⁴⁴ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 511.

⁴⁵ Vgl. FORSTER, *Reise um die Welt* (die klassische Darstellung der Tahitianerinnen durch antikisierende Stiche in Cooks Reisebeschreibung wird hier freilich ebenfalls problematisiert, 376 f.).

⁴⁶ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 527.

⁴⁷ RASPE, *Gulliver Revived* 61. Ein weiteres Beispiel ist die Darstellung einer Jagd-Episode auf Ceylon, in der Münchhausen auf der Flucht vor einem ungeheuren Löwen fast in den Rachen eines giftigen Krokodils läuft: "Doch in wenigen Sekunden hörte ich einen starken, aber durchaus fremden Laut. Ich wage es endlich, meinen Kopf aufzuheben und mich umzuschauen, und – was meinen Sie? – zu meiner unaussprechlichen Freude finde ich, daß der Löwe in der Hitze, in der er auf mich losschoß, in eben dem Augenblicke, in dem ich niederstürzte, über mich weg in den Rachen des Krokodils gesprungen war." (BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 533). Raspe dagegen: "nor is it at all to be wondered at, when I inform you from whence it (der fremde Laut, D.B.) proceeded; after listening for some time, I ventured to raise my head, and look round..." (RASPE, *Gulliver Revived* 12).

⁴⁸ RASPE, *Gulliver Revived* 162: "I have already informed you of one trip I made to the moon..." Dagegen BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 573: "Ich habe Ihnen, meine Herren, schon ehemals von einer kleinen Reise erzählt, die ich nach dem Monde machte..."

⁴⁹ RASPE, *Gulliver Revived* 145.

⁵⁰ Während Bürger etwa die Mondfahrt-Episode "ein paar Meilen weit droben in den Wolken" ansiedelt (BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 527), spricht Raspe von "four or five miles from the earth at least" (RASPE, *Gulliver Revived* 61); vgl. "it was fourth of June: exactly at one o'clock" (175); "within sixteen feet of the surface of the water" (70) usw.

⁵¹ RASPE, *Gulliver Revived* 23.

sittlich"⁵² richtet). Die mannigfaltigen Abweichungen sollen hier jedoch nicht weiter aufgelistet werden, eher ist ihrer Begründung in verschiedenen Paradigmen der Fremddarstellung nachzugehen: ihrer Einbindung in die Tradition der Volksliteratur im Kontext einer zunehmenden Unterhaltungs- statt Lehrfunktion der populären Reisebeschreibungen im Deutschland des späten 18. Jahrhunderts⁵³ versus ihrer Hinwendung zu wissenschaftlicher Experimentierfreude mit neuen Formen der Fremderfahrung auf empiristischem Hintergrund beim englischen *Münchhausen*. Während die englischen Lügengeschichten an der wissenschaftlichen Horizont-erweiterung teilhaben, sind sie in der deutschen Fassung eher ein narratives Genre publikumswirksamer Fiktionalisierungen, welches das Fremde bei aller Unglaublichkeit doch in einen gefälligen und kohärenten erzählerischen Rahmen bringt. Fabulierkultur steht hier (wissenschaftlicher) Beschreibungskultur gegenüber.

III.

Ein erhellendes Beispiel ist eine Episode, in der Münchhausen das unterirdische Innenleben des Vulkans Ätna erforschen will, einen Bereich also, der bisher nur der Phantasie der Dichter überlassen blieb, wenngleich die empirischen Forschungsinteressen der Zeit verstärkt über die Erdoberfläche als Beobachtungsgrenze hinausdrängten.⁵⁴ Diese Episode bezieht sich explizit auf Brydones Reisebeschreibung von Sizilien, implizit auf die lange Kette der Vorgänger in unterirdische Gefilde, man denke nur an Simplicissimus: Fahrt durch den Mummelsee zum Mittelpunkt der Erde, an Klims unterirdische Reise, an die Sage von Tannhäuser im Venusberg. Münchhausen beginnt seinen Weg, der bei Bürger als malerisches Genrebild angelegt ist, von "einer am Fuß des Berges gelegenen Hütte"⁵⁵ aus bzw. – bei Raspe präziser und wissenschaftlich exakt – "within six miles of the foot of the mountain"⁵⁶. Er springt in den Vulkankrater des Ätna hinein, wo er zwar in der Glut verbrennt, aber doch auf den Grund gelangt, zum Gott Vulkan und seiner Frau Venus. Bürger schmückt die "häusliche" Sphäre dieses unterirdischen Ehepaares gleichsam nach dem Modell eines bürgerlichen Wohnzimmers aus. Raspe dagegen, selbst ein Vulkanismusexperte, der sich durch Forschungen über die Vulkane des hessischen Berglandes hervorgetan und die Erkenntnis des Basalts als eines vulkanischen

⁵² BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 503.

⁵³ Zur "Verdrängung lehrhafter Absichten aus der populären Reisebeschreibung zugunsten einer schließlich verabsolutierten Unterhaltungsfunktion" vgl. STEWART, William E. *Die Reisebeschreibung und ihre Theorie im Deutschland des 18. Jahrhunderts*. Bonn 1978. 207.

⁵⁴ Vgl. RASPE, Rudolf Erich. *An Introduction to the Natural History of the Terrestrial Sphere, Principally Concerning New Islands Born from the Sea... (1763)*. New York 1970. 3.

⁵⁵ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 577.

⁵⁶ RASPE, *Gulliver Revived* 178.

Gesteins in Deutschland eingeführt hat⁵⁷, nimmt eher die Grundlagen der Vulkanentstehung in den Blick. Was der zeitgenössischen Naturforschung nicht möglich war, nämlich einen Abstieg ins Innere des einzigen noch aktiven feuerspeienden Vulkans – so die gleichzeitig mit dem *Münchhausen* ebenfalls von Raspe übersetzten Vesuvbeschreibungen des schwedischen Geologen John James Ferber⁵⁸ –, simuliert Raspe in den Lügengeschichten. Darin präzisiert er die unterirdische, submarine Verbindung zwischen Ätna und Vesuv – wo bei Bürger nur von einem “Weg”⁵⁹ bzw. “Abenteuer”⁶⁰ in der vulkanischen Unterwelt die Rede ist – als Entdeckung der “Etna passage”⁶¹. Mit unverkennbaren Anklängen an die Nordwestpassage geht es dem Geologen Raspe auch hier um eine unter dem Meer gelegene “Passage”⁶², die sowohl für Vulkanausbrüche als auch für die Entstehung von Erdbeben grundlegend sein soll – ein von Raspe und dem naturwissenschaftlichen Diskurs der Zeit vehement diskutiertes Thema, das sich bis in das Genre der Lügengeschichten hinein fortsetzt.⁶³

Was freilich die Darstellung fremder Menschen und Völker betrifft, ist Raspe ebenso wenig auf dem Stand seiner Zeit wie Bürger. Bei beiden bleibt die “Übersetzung” des Fremden hinter dem zeitgenössischen Wissen über fremde Völker – verglichen etwa mit Forsters genauen Menschenbeschreibungen – zurück: Die “Eingeborenen des Hundsterns [...] haben ein Gesicht wie große Bullenbeißer. Ihre Augen stehen zu beiden Seiten der Spitze oder vielmehr des untern Endes ihrer Nase”⁶⁴; die Leute im Monde tragen ihren Kopf unter dem Arm und können ihre Augenfarbe chameleonartig ändern⁶⁵ [siehe Abbildungen 1 und 2]; die Einwohner der Käseinsel – so die aus Lukian plagiierte Beschreibung – sind dreibeinige, einarmige Wesen mit einem Horn auf der Stirn. Solche überholten Bilder von Fremden als *Monster*, Hundsköpfige, Erdrandvölker usw., die ohnehin niemals woanders als in Büchern existiert

⁵⁷ Vgl. RASPE, *Introduction to the Natural History*, Einl. des Hg. u. Übers. XIV.

⁵⁸ Vgl. FERBER, John James. *Travels Through Italy, in the Years 1771 and 1772*. Aus dem Deutschen v. R.E. Raspe. London 1776. 131, vgl. 123.

⁵⁹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 579.

⁶⁰ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 580.

⁶¹ RASPE, *Gulliver Revived; or, The Vice of Lying Properly Exposed; Containing Singular Travels, Campaigns, Voyages and Adventures*. 6. (Raubdruck-) Aufl. Hamburg 1790. 149; in der 5. Aufl. ist allerdings noch von “these adventures” die Rede.

⁶² RASPE, *Gulliver Revived* 183: “Mount Vesuvius, he assured me, was another of his shops, to which he had a passage three hundred and fifty leagues, under the bed of the sea...”

⁶³ Vgl. VANDERGOOSE, Peter. *Gulliver and Munchausen Outdone. A Truth to Try the Patience of A Stoick*. London 1807. 121: “This led me to apprehend that I had just passed through the yawning jaws of Charybdis, and that I was now carried underneath Aetna through the channel supposed by some philosophers to connect these two monsters of Nature, and to communicate from one to the other those rending steams and sulphureous vapours which hurl destruction upon every surrounding object.” Vandergoose spricht ebenfalls von einer “passage between Aetna and Charybdis” (123).

⁶⁴ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 574.

⁶⁵ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 576 f.



Abbildung 1:

“An Inhabitant of the Dog-Star”

Kupferstich von Ernst Ludwig Riepenhausen

aus: BÜRGER, Gottfried August.

Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande.

London 21788. Zu S. 146.



Abbildung 2:

“An Inhabitant of the Moon”

Kupferstich von Ernst Ludwig Riepenhausen

aus: BÜRGER, Gottfried August.

Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande.

London 21788. Zu S. 149.

haben⁶⁶, werden immer wieder überliefert durch eine Reihe fast gleichlautender Texte⁶⁷, die bis weit ins 18. Jahrhundert hinein überdauern, und dies trotz der in dieser Zeit verstärkt empirischen Erforschung fremder Völker. Selbst Carl von Linné ließ noch eine besondere Rubrik für den *homo monstruosus* frei.⁶⁸

Solche Spannung zwischen überkommenen Stereotypen und empirischer Erfahrung des Fremden wird nun – so meine These – in den Lügengeschichten zugelassen, ja geradezu ausgestaltet. In Lügengeschichten kann der Monsterglaube, die Verfremdung des Fremden, schonungslos reproduziert werden, während gleichzeitig neue Erkenntnismittel gepriesen werden, die diesen Monsterglauben tendenziell widerlegen. So bringen auch Münchhausens Lügengeschichten Ungleichzeitigkeiten in der Wahrnehmung und Repräsentation von Fremdem und Neuem zum Ausdruck, die in den zeitgenössischen Reisebeschreibungen unter dem Zwang zu empirischer Forschung eher ausgeblendet bleiben. Je nach deutscher oder englischer Fassung werden dabei ganz unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. In jedem Fall jedoch haben die Lügengeschichten eine entscheidende Funktion als Darstellungsmedium von Erkenntnisunsicherheiten in einer Zeit des Umbruchs von Paradigmen, der Ablösung von der rationalistischen, über Texte und Autoritäten vermittelten Tradition der Fremderfahrung, hin zu empirischer Forschung und dem visuellen Prinzip der Augenzeugenschaft.

Die empirische bzw. empiristische Wende in der Erfahrung und Beschreibung des Fremden im späten 18. Jahrhundert, die auch in der Darstellungsform der *Münchhausen*-Geschichten zum Ausdruck kommt, findet ihren Niederschlag im visuellen Paradigma, das als Problem im heutigen ethnographischen Diskurs weiterdauert und das in dieser Zeit ausgebildet worden ist. Vor allem der englische *Münchhausen* bringt dieses Paradigma zur Ausgestaltung. In den Lügenepisoden kommt es – freilich nur in gebrochenen Andeutungen – auf mehreren Ebenen ins Spiel: als Beglaubigung der Fremdwahrnehmung durch Augenzeugenschaft; als Beglaubigung durch experimentelle, empirische Beobachtung (Teleskop) mit einer mikroskopischen Perspektive als Erkenntnismittel; als Beglaubigung durch einen zusammenfassenden und Zusammenhang entdeckenden Überblick, wie sie z.B. an der Metapher der Ballonfahrt deutlich wird. Die Beglaubigung durch Augenzeugenschaft führt ins Zentrum der Wahrheitsfrage, handelt es sich doch – auch in authentischen Reisebeschreibungen – um Wahrheit, die nicht öffentlich überprüft werden kann, die nur zu glauben ist, so daß oft als unwahr erscheint, was da Un-

⁶⁶ Diese verfremdende Fremddarstellung hat eine lange Geschichte (vgl. hierzu GREENBLATT, *Wunderbare Besitztümer* 37 ff.): Verwiesen sei auf Ktesias' Darstellung von Hundsköpfigen, Einfüßlern und anderen monsterartigen indischen Völkern, besonders auch auf mittelalterliche Darstellungen der "Erdrandvölker", auf Mandevilles Reisebeschreibung von 1356, auf die Schedelsche Weltchronik von 1493, bis hin zu den Riesen, Kopfflosen und anderen Monstern bei der Entdeckung der Völker Amerikas, z.B. bei Lafitau.

⁶⁷ Vgl. in diesem Sinne MOSER-RATH, Elfriede. *'Lustige Gesellschaft'. Schwank und Witz des 17. und 18. Jahrhunderts in kultur- und sozialgeschichtlichem Kontext*. Stuttgart 1984. 277 "Phänomen der Textfixierung im Bereich populärer Lesestoffe."

⁶⁸ Vgl. KOHL, Karl-Heinz. *Ethnologie – die Wissenschaft vom Fremden. Eine Einführung*. München 1993. 102.

glaubliches berichtet wird. Das Spiel mit der Wahrheitsfrage wird zur rhetorischen Strategie der Fremddarstellung: Auch bei erfundenen Reisen und Geschichten wird Wahrheit behauptet, z.B. bei Gabriel Rollenhagen, dem ältesten Vorläufer Münchhausens, aus dessen Übersetzung von Lukian Raspe die Lukian-Episoden im *Münchhausen* übernommen haben soll: "Ich könnte es zwar niemand gläuben, da in einem Lande so viel seltsame Wunder wären, wenn ichs nicht mit meinen eigenen Augen angesehen und fleißig betrachtet hätte."⁶⁹ Rollenhagen gibt vor, sich an die Wahrheit zu halten, "das mich niemand für einen Fabel oder schendlichen Lügenschreiber halte." Besonders herausgefordert wird die Wahrheitsfrage angesichts der Wahrnehmung wunderlicher fremder Menschen: "Denn wer wolte gläuben das Mohren wären/ wen wir sie nicht gesehen hätten / und was ist nicht ein Wunder ehe denn mans siehet?"⁷⁰

IV.

An einem aufschlußreichen Beispiel können die Brechungen bei der Übersetzung von Wissenschaft in Literatur und von Volkskultur in Lügengeschichten sowie die weiteren Brechungen auf der Ebene der Textübersetzung veranschaulicht werden: am Erheben in die Lüfte, am Fliegen bzw. an der Metapher der Ballonfahrt. Dieses Beispiel ist für die Frage kultureller Übersetzung besonders ergiebig, handelt es sich doch um eine 'Kollektivsymbolik', die "als Integrationsinstrument verschiedenster Praxis-, Erfahrungs-, Wissens- und Diskursbereiche" wirkt.⁷¹ Hier verdichten sich in der englischen und – anders – in der deutschen Fassung der Münchhausenschen Lügengeschichten die widersprüchlichen Traditionsstränge. Bei Bürger dominieren die alten Volksvorstellungen: das Fliegen auf Enten⁷² und sturmbeflügelten Schiffen, die da-

⁶⁹ ROLLENHAGEN, Gabriel. *Vier Bücher Wunderbarlicher bis daher unerhörter und ungläublicher Indianischer reysen/ durch die Lufft/ Wasser/ Land/ Helle/ Paradiß/ und den Himmel. Beschrieben von /Dem grossen Alexander./ Dem Plinio Secundo./ Dem Oratore Luciano./ Und von S. Brandano./ Mit etlichen warhafften/ jedoch bey vielen Gelehrten glaubwürdigen Lügen*. Magdeburg 1603. Vorrede.

⁷⁰ ROLLENHAGEN, *Vier Bücher* 60.

⁷¹ LINK, Jürgen. "Einfluß des Fliegens! – Auf den Stil selbst!" Diskursanalyse des Ballonsymbols." In: *Bewegung und Stillstand in Metaphern und Mythen. Fallstudien zum Verhältnis von elementarem Wissen und Literatur im 19. Jahrhundert*. Hg. Jürgen Link/Wulf Wülfing. Stuttgart 1984. 149–164, hier 156. Entscheidend ist jedoch, daß im *Münchhausen* nicht primär die Fortschrittssymbolik, die Luftfahrtmetapher für Genialität, Utopisches, für ästhetische Erhebung und spekulative Philosophie angesprochen wird, sondern die Veränderung der Erkenntnisperspektive – ein wichtiger Aspekt, der bei Link ausgeblendet ist. – Zur Bedeutung des Ballon-Motivs in der Literatur vgl. RIHA, Karl. "Reisen im Luftmeer. Ballonfahrten und Ballonfahrer als Motive der Literatur." In: *Sprache im technischen Zeitalter* 86 (1983): 109–124; MINOR, Jacob. "Die Luftfahrten in der deutschen Literatur. Ein bibliographischer Versuch." In: *Zeitschrift für Bücherfreunde* NF 1 (1909): 64–73.

⁷² BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 507 f.

durch – wie bei Lukian – zu einer Art Luftschiff werden⁷³, sowie das Klettern auf Mondleitern⁷⁴. Bei Raspe hingegen kommen die wissenschaftlichen Erkenntnisperspektiven aus der Luft ins Spiel, nicht zuletzt durch die gerade entwickelten Flugtechnologien wie Luftschiff und Ballon.

Besonders aufschlußreich ist die Schilderung einer Ballonfahrt im 4. See-Abenteuer, mit ihren Anklängen an den ersten Start des Luft-Ballons der Gebrüder Montgolfier vom 5. Juni 1783 in Anwesenheit des Königs auf dem Marsfeld bei Paris, bei dem ein Schaf, ein (französischer) Hahn und eine Ente an Bord waren (allerdings auch ein Barometer)⁷⁵. Bürger erzählt von der Landung eines Ballons mit angehängtem goldenen Wagen, einem Luftschiffer und einem gebratenen Lamm, Raspe hingegen von einem "aerial traveller" in einem Luftwagen. In der Tat sollen die ersten bemannten Ballonflieger, wie etwa die Professoren Charles und Robert 1783, spektakulär "in einer Art von Triumphwagen"⁷⁶ bzw. in einer "Art von Boot oder Wagen"⁷⁷ aufgestiegen sein. Bürgers Übersetzung nutzt das Ballonmotiv für eine hinzugedichtete Passage der kritisch-satirischen Anspielung auf die ballonfliegenden Franzosen und die Galanterie des französischen "Airs": Der Ballonflieger, "der wie ein Franzose aussah" (in der französischen Übersetzung von 1787 selbstverständlich ein Franzose war⁷⁸), sei über und über mit Goldschmuck und Medaillen behängt gewesen – ein von der Sensationslust überhäufte Abenteuerer in den Wogen des zeitgenössischen französischen "Ballonfiebers". Bürger spielt auf Blanchards Ballonflug vom 7. Januar 1785 an, dem nach Pilâtre de Roziers erstem bemannten Ballonflug vom 21. November 1783 immerhin die erste überseeische Luft-Fahrt gelang: eine Kanalüberquerung von Dover nach Calais. Davon bleibt in Bürgers hinzugedichteter Schilderung allerdings nur ein seiltänzerartiger Gaukler übrig – in der Tradition der Volksbelustigungen und Jahrmärkte –, der "vor den Augen vieler tausend Nachgaffer Kunststücke"⁷⁹ macht. Bei Raspe dagegen ist gerade nicht von Kunststücken, sondern von "atmospheric experiments"⁸⁰ die Re-

⁷³ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 531, 574.

⁷⁴ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 524 f.

⁷⁵ Vgl. WIELAND, Christoph Martin. "Die Aeropetomanie (1783)." In: WIELAND, C.M. *Sämmtliche Werke* 30. Bd.10. Hamburg 1984 (Reprint von Leipzig 1797). 1–39, bes. 24: "Man hatte (vermuthlich um zu versuchen wie eine solche Luftreise lebendigen Wesen bekommen würde) unten an die Maschine einen großen Korb gehängt, worin ein Hammel, eine Ente und ein Hahn eingesperrt waren. An dem Korbe hing, den Fysikern zu Ehren, ein Barometer."

⁷⁶ BUSCH, G.C.B. *Handbuch der Erfindungen*. T.8. Eisenach 1816, Art. "Luftschiffkunst". 247; vgl. WIELAND, Christoph Martin. "Die Aeronauten (1784)." In: WIELAND, C.M. *Sämmtliche Werke* 30. Bd. 10. Hamburg 1984. 40–136, hier 65.

⁷⁷ Vgl. "Nachrichten von der zweyten Luftreise der Herren Charles und Robert am 1. Dec. 1783." In: FAUJAS DE ST. FOND. *Beschreibung der Versuche mit den aerostatischen Maschinen der Herren von Montgolfier nebst verschiedenen zu dieser Materie gehörigen Abhandlungen*. Aus dem Französischen von Joh. Sam. Traugott Gebler. Leipzig 1784. 234 ff.

⁷⁸ *Gulliver Recessité, ou Les Voyages, Campagnes et Aventures Extraordinaires du Baron de Munik-houison*. Paris 1787. 46: "Le voyageur aérien était un Français."

⁷⁹ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 540.

⁸⁰ RASPE, *Gulliver Revived* 82.

de; der Ballonfahrer ist ein Erfinder, führt wissenschaftliche Versuche durch und statt – wie bei Bürger – richtungslos in der Luft zu "schweben", ist er in der Luft "to make observations"⁸¹, statt um "Kunststückchen" geht es dem Ballonflieger bei Raspe um "intended experiments upon heat and respiration"⁸².

In der Tat ist der wissenschaftliche Ertrag der Ballonflüge im späten 18. Jahrhundert – abgesehen von ihrem Nebeneffekt der Volksbelustigung – nicht zu unterschätzen. Dies gilt für die Entwicklung der Flugtechnologie – so hat der historische Erfinder Blanchard als erster versucht, gerade nicht richtungslos zu schweben, sondern den Ballon zu steuern, was den Brüdern Montgolfier und den französischen Ballonfliegern Charles und Robert bis dahin nicht gelungen war –, dies gilt aber auch für wissenschaftliche Beobachtung und Experiment. Derartige Interessen wurden von den Franzosen und Engländern besonders ernstgenommen⁸³, nicht zuletzt aufgrund der "Nationaleifersucht" der auf dem Meere herrschenden Engländer auf die die Luft erobernden Franzosen, wie sie von Christoph Martin Wieland beschrieben wird. Bürger dagegen hat vor allem Spott und Ironie für die Luftschiffer übrig – eine nach Wielands Einschätzung eigentümlich deutsche Haltung aufgrund eines fehlenden "Gefühl(s) für Nazionalruhm"⁸⁴ –, so daß der ausführlich kommentierende Herausgeber der 6. deutschen Ausgabe von 1849 folgende Anmerkung macht:

"Die vorstehende Erzählung [vom Ballonflug, D.B.] steht schon in der englischen Originalausgabe von 1786, doch ohne die scharfen Ausfälle gegen den französischen Luftschiffer, bei welchem an keinen andern als den bekannten *Blanchard* zu denken ist. Da derselbe auch an andern Stellen von *Lichtenberg's* Schriften schlecht wegkommt, ist es nicht unwahrscheinlich daß die betreffende Zusätze von letzterm herrühren."⁸⁵

Bürger steht also mit seinen eher abschätzigen Bemerkungen zur französischen Luftfahrt keineswegs allein. Man findet ähnliche antifranzösische Einstellungen etwa auch bei dem Württemberger Carl Ignaz Geiger, der in seiner imaginären *Reise eines Erdbewohners in den Mars*⁸⁶ die Erfindung der Luftschiffe gerade nicht einem "französischen Windbeutel"⁸⁷, sondern schon den alten Chinesen zuerkennt.

Solche Einstellungen der Zeitgenossen verweisen die Abweichungen in der kleinen Ballonflug-Episode auf eine umfassendere Ebene, die über den bloßen Textvergleich hinausweist. In der Ballonflug-Episode und ihrer Übersetzung spiegelt sich nicht nur eine zeitgenössische Ambivalenz und Ungleichzeitigkeit zwischen wissenschaftlichem Fortschritt und poetisch

⁸¹ RASPE, *Gulliver Revived* 83.

⁸² RASPE, *Gulliver Revived* 83.

⁸³ Die französische Übersetzung von 1787 lehnt sich eng an die englische an, gerade auch in ihrem nüchternen Duktus und Stil. Auch hier ist der französische Luftschiffer aufgestiegen, "pour faire quelque expérience/ sur la respiration." (*Gulliver Recessité* 46/47).

⁸⁴ WIELAND, "Die Aeronauten" 43.

⁸⁵ RASPE, Rudolf Erich. *Des Freih. v. Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer*. Übers. Gottfried August Bürger. Hg. und eingel. Adolf Ellissen. Göttingen, Berlin 1849. 79.

⁸⁶ Philadelphia 1790. Nachdr. hg. Joost Hermand. Stuttgart 1967.

⁸⁷ GEIGER, *Reise eines Erdbewohners* 4.

vermittelter Volkskultur. Vielmehr scheint in ihr eine "Arbeitsteilung" zwischen den Nationen im Hinblick auf die Mittel der Macht- und Herrschaftsausdehnung durch. Interessant ist diese "Arbeitsteilung", wenn nicht gar "Nationaleifersucht über die Franzosen"⁸⁸ von Seiten der Engländer, vor allem in der Konkurrenz der Luftschifferei. So ist es ein französischer Dichter, Gudin de la Brenellerie, der die Franzosen dazu aufruft, die Entwicklung eines steuerbaren Luftschiffs voranzutreiben: "Fürchtet [...], dass irgend ein verwegener Engländer euch die Erfindung stehle [...] dieses Volk, das sich den Vorzug das Meer zu beherrschen entrissen sehe, werde nun bald alles versuchen, um Herr von der Luft zu werden."⁸⁹ Diese Machtverteilung, die sogar in den Übersetzungen des *Münchhausen* zum Ausdruck kommt, spricht auch aus Lichtenbergs Gedicht "Auf die Montgolfieren", das als Übersetzung aus dem Französischen deklariert ist:

"Der Brite, stolz und schwer,
Beherrscht das Meer;
Der Franzmann, leicht wie Duft,
Die Luft."⁹⁰

Der Deutsche, so ließe sich ergänzend sagen, nimmt gleichsam eine distanziert-ironische Beobachtungs- und Beurteilungs-Perspektive ein – und bleibt dabei eher auf festem Boden.

So kommt im deutschen *Münchhausen* weniger der zukunftsorientierte, grenzüberschreitende Nutzen der Luftschiffe, sondern allenfalls nur eine punktuell-situationsbezogene Nützlichkeit der aerostatischen Kugeln ins Spiel, mit denen man sich bei Gelegenheit in die Lüfte erheben kann: so in Münchhausens bekanntem Ritt durch die Luft auf einer Kanonenkugel mitten in eine militärische Festung hinein. Diese Episode, die Bürger neu hinzudichtet, trägt unverkennbare Anklänge an Lichtenbergs Abhandlung über aerostatische Maschinen von 1783. In diesem Aufsatz Lichtenbergs gehen wissenschaftliche Argumente mit Satire, "Ernst und Scherz, Versuche zum Nutzen und zum Vergnügen durcheinander"⁹¹ – eine Ironie auf die zeitgenössische Erfindung, die den Luftflügen sowohl wissenschaftliche Erkenntnismöglichkeiten zuschreibt: Kenntnis der Atmosphäre, Elektrizität, Höhenmessung durch Barometer usw., aber auch Reisen "in einem vergoldeten Luft-Schlitten"⁹² und die Vorstellung, mit "einer solchen Kugel übergeschnallt, Sprünge zu tun, die einen über Häuser wegführen"⁹³, ja sogar auch "wichtige Papiere in der Nacht aus einer eingeschlossenen Festung wegzubringen, selbst wichtige Männer fortzuschaffen."⁹⁴ Mit Münchhausens Kanonenkugel-Episode, die bei Raspe fehlt, lenkt Bürger

⁸⁸ WIELAND, "Die Aeronauten" 42.

⁸⁹ Zit. nach WIELAND, "Die Aeropetomanie" 31 f.

⁹⁰ LICHTENBERG, Georg Christoph. *Schriften und Briefe*. Bd.3. München 1972. 645.

⁹¹ LICHTENBERG, G.C. "Vermischte Gedanken über die ärostatistischen Maschinen." In: LICHTENBERG, *Schriften und Briefe*. Bd.3. 63–75, hier 69.

⁹² LICHTENBERG, "Vermischte Gedanken" 71.

⁹³ LICHTENBERG, "Vermischte Gedanken" 72.

⁹⁴ LICHTENBERG, "Vermischte Gedanken" 72.

solche Phantasien der Lichtenbergschen Physik gleichsam auf eine militärische Symbolik um, auf eine Demonstration militärischer Stärke. Bei Bürger und seinem Münchhausen mit derber Junker- und Soldatenmentalität dominieren auch sonst die Übertreibungen im Umgang mit Kanonen und Gewehren in Jagd- und Kriegszusammenhängen (der Lügenbaron war schließlich ein Soldat, der unter dem russischen Zaren an Feldzügen teilnahm). Der deutsche Münchhausen erscheint freilich als übersteigerter Landkrieger und eben nicht als Beherrscher der Meere oder der Lüfte – eine deutsche Tradition der Militarisierung bis hinein in die nationalsozialistisch gefärbte "Übersetzung" dieses Stoffes in den *Münchhausen*-Film der Ufa von 1943.⁹⁵

Der größere Radius in der Beherrschung der Meere wie der Luft erstreckt sich sowohl auf die Erkenntnis als auch auf ökonomischen wie militärischen Nutzen. Wenn Lichtenberg die künftige Anwendungsmöglichkeit der Luftballons auch darin sieht, "Armeen zu rekognoszieren, Terrain aufzunehmen und für die Schlacht zu besehen"⁹⁶, dann ist zu bedenken, daß dies – so Christoph Martin Wieland – bezeichnenderweise von den Franzosen sogar in den Feldzügen von 1794–1796 im Sinne einer "Luftmarine"⁹⁷ erprobt worden sei, worauf auch in den Lügengeschichten angespielt wird. Einer der Hauptnutzen der neuen Ballonperspektive – über den der militärischen Spionage hinaus – liegt im *Münchhausen* in der satirischen Perspektivenumkehr. Bürgers "Bodenständigkeit" entgeht dieser Aspekt der neuen Luftperspektive: der experimentell-spielerische Eingriff in scheinbar festgefügte Verhältnisse – wie z.B. in der englischen und französischen Ausgabe die Satire des Versetzens von Schlössern, die Entführung des "College of Physicians" zu einem dreimonatigen Zwangsaufenthalt in der Luft mit Hilfe eines Luftballons, und schließlich die Bergung des versunkenen königlichen Schiffes "Royal George" durch ein Luftschiff [siehe Abbildung 3]: "notwithstanding these exploits, I should have kept my ballon and its properties, a secret, if Montgolfier had not made the art of flying so public."⁹⁸

Münchhausens Lügengeschichten werden – wiederum über das Motiv der Ballonfahrt – auch im Licht anderer zeitgenössischer Texte als Satire interpretierbar. Aus der Vogelperspektive der Ballonfahrt kann eben nicht nur ein neuer Blickwinkel auf die Welt oder mit dem durchs Fernglas "bewaffneten Auge"⁹⁹ ein neues "Kriegsperspektiv"¹⁰⁰ gewonnen werden, sondern vielmehr auch eine Position der Satire (was sich in der englischen Fassung stärker niederschlägt als in der deutschen). Dies zeigt sich besonders in Jean Pauls *Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch*: "Auf der Fläche, die auf allen Seiten ins Unendliche hinausfloß, spielten

⁹⁵ Hierzu vgl. CHRISTENSEN, Peter G. "The Representation of the Late Eighteenth Century in the von Baky/Kästner *Baron Münchhausen*. The Old Regime and its Links to the Third Reich." In: *German Life and Letters* 44 (1990): 13–24.

⁹⁶ LICHTENBERG, "Vermischte Gedanken" 70.

⁹⁷ WIELAND, "Die Aeronauten. Zusatz. Im Februar 1797" 130.

⁹⁸ RASPE, *Gulliver Revived* 115.

⁹⁹ JEAN PAUL. "*Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch*" als komischer Anhang zum "Titan" (1799). In: JEAN PAUL. *Werke*. Bd. 3. München 1961. 925–1010, hier 970.

¹⁰⁰ JEAN PAUL, "*Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch*," 932, 945.

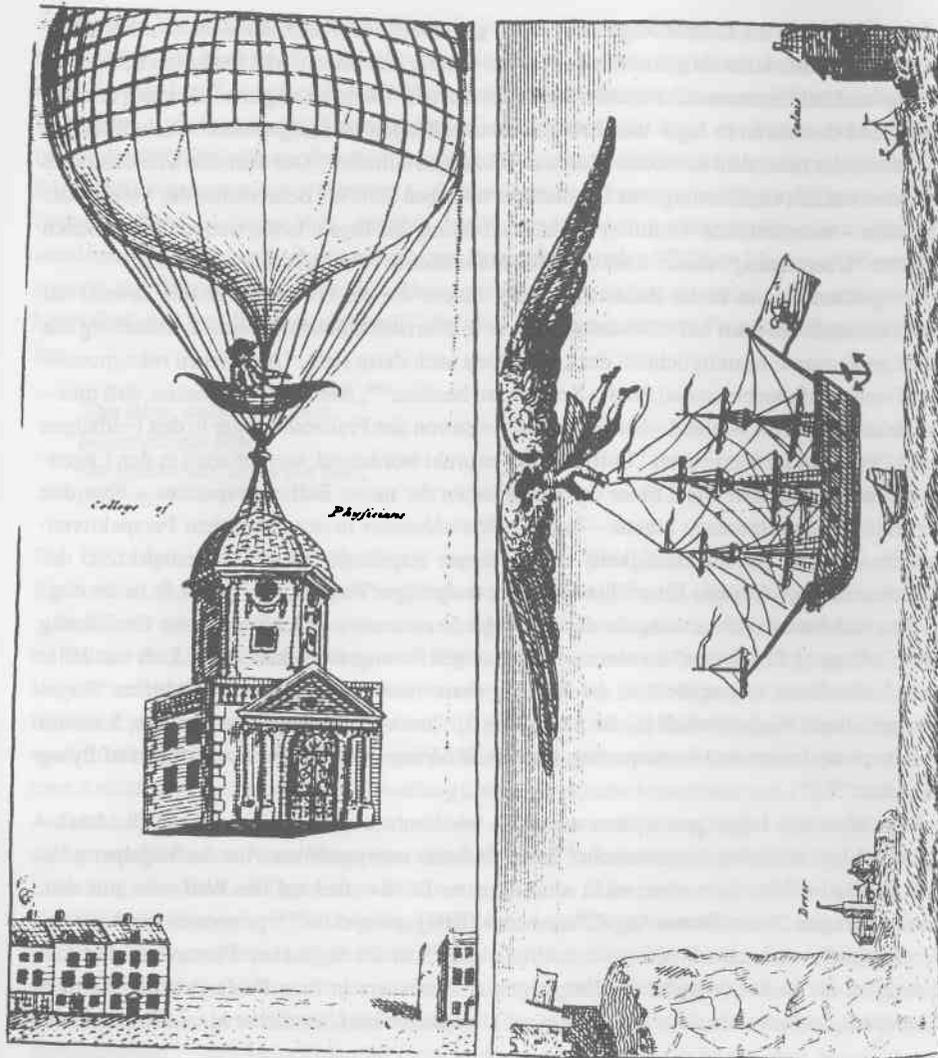


Abbildung 3: Kupferstiche aus: RASPE, Rudolf Erich. *Gulliver Revived*. London 5 1787. Zu S. 140.

Quelle: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

alle verschiedenen Theater des Lebens mit aufgezogenen Vorhängen zugleich...¹⁰¹ Mit der Ballonfahrt wird – durch die Gleichzeitigkeit des Überblicks und seine Relativierungskraft – eine Selbstdistanzierung und Theatralisierung der Alltagsszenen bewirkt, denen man normalerweise verhaftet bleibt und über die man sich nicht erheben kann. Dagegen ergibt sich – durch Literatur, durch Lüge und Satire, also durch eine fiktionale Ausdehnung des Wirklichkeitshorizonts – eine Perspektive gleich einem “alles zusammenspannenden Weberschiffe”¹⁰² über “eine ausgebreitete Welt”¹⁰³. Solcher Überblick übersteigert die Erkenntnismöglichkeiten fast zu einem göttlichen Durchblick, zu Einblicken “wie für einen Gott”¹⁰⁴.

Diese Extremform des visuellen Paradigmas führt zur einer Verschiebung der Standorte und Perspektiven und damit zu einer erheblichen Erweiterung der Erkenntnismöglichkeiten: “Die Erde war mir jetzt ein Meersboden voll ungestalter Seetiere, zu welchem ich mit meiner Täucherglocke gar nicht mehr herunterwollte...”¹⁰⁵ Solches Verkleinern der eigenen Welt und ein entsprechendes Vergrößern der fremden erscheinen hier wie in den imaginären Reisen, z.B. bei *Gulliver*, als ein relativierendes Erkenntnismoment. Während Jean Pauls Giannozzo vom Blitz getroffen wird und im Gewitter abstürzt, nimmt der englische Münchhausen – vor allem in seinen englischen “Fortsetzungen” und in seinem “zweiten Teil”, den *Sequels* – weiterhin die satirische verkleinernd-überblickende Distanzierungsperspektive aus der Luft ein. Dieses Spiel mit dem Luftüberblick entgeht Bürger ebenfalls, während der englische *Münchhausen* und seine Fortsetzungen mit diesem Luftüberblick die Erkenntniserweiterungen einer ethnographischen Forschungsreise imaginieren, deren Duktus sie übertreiben. So stößt Münchhausen (im “Supplement” der englischen Ausgabe von 1790) an einem überwucherten antiken Bauwerk plötzlich auf einen gigantischen Adler, der ihn auf seinem Rücken hinwegträgt, mit Kurs auf Dover, dann Calais – eine Anspielung auf die zeitgenössischen Versuche einer Luftüberquerung des Kanals! Es folgt ein weiterer Adlerflug über Frankreich, Gibraltar, den Golf von Mexiko, Nordamerika bis zur Polarregion – “which gave me the finest opportunity for viewing this vast continent that can possibly be imagined”¹⁰⁶ – und von dort zurück ins “Old England”¹⁰⁷.

Der bei Raspe wiederholt vorkommende weltweite Ritt auf dem Rücken des gleichsam kosmopolitanen Adlers (nicht nur auf den ländlich-provinziellen Enten und Hühnern wie bei Bürger) ist kein bloßer poetischer Topos, sondern Anzeichen einer neu zu gewinnenden Beobachtungs-, ja Erkenntnisperspektive:

¹⁰¹ JEAN PAUL, “Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch” 959.

¹⁰² JEAN PAUL, “Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch” 961.

¹⁰³ JEAN PAUL, “Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch” 969.

¹⁰⁴ JEAN PAUL, “Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch” 971.

¹⁰⁵ JEAN PAUL, “Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch” 979.

¹⁰⁶ RASPE, *Gulliver Revived; or, The Vice of Lying* 181.

¹⁰⁷ Vgl. RASPE, *Gulliver Revived; or, The Vice of Lying* 187.

“The earth’s surface appeared just like a map, where land, sea, lakes, rivers, mountains, and the like, were perfectly distinguishable; and having some knowledge of geography, I was at no loss to determine what part of the globe I was in.”¹⁰⁸

Außerdem ist der Adlerflug gleichsam eine Vorstufe des Fluggeräts, des Luftschiffes, ja sogar direkt darauf bezogen, man denke nur an den zeitgenössischen Vorschlag von Kaiserer, das Problem der Steuerung von Luft-Ballons über die Zugkraft der Adler zu lösen.¹⁰⁹ Als imperiales Beutetier weist der Adler zudem voraus auf die kolonialistische Nutzbarmachung und Ausbeutung der neu gewonnenen Erkenntnis- und Wirklichkeitshorizonte.

Die neuen Entdeckungen reichen über die landkartenartige Zusammenschau und die weiteren Ausdehnungen der Erkenntnismöglichkeiten durch den Luftüberblick hinaus, auf die auch Lichtenberg in Stichworten anspielt:

“Dem Schiffskapitän, der Hunderte von Toisen über seinem Mast schweben kann, entfernte Inseln zu sehen [...] Die Bergketten zu übersehen, und in die Krater erloschener Vulkane hineinzuschauen wie in die Mondflecken, und auf einmal Ähnlichkeiten zu entdecken, die jetzt dem Blick des Witzigsten entwischen.”¹¹⁰

Entsprechend den naturwissenschaftlichen Expeditionen ins Innere der Erde zur Erforschung der Entstehung neuer Inseln und Berge im Zusammenhang mit Vulkanismus und Erdbeben dienen Luftschiffreisen zur Entdeckung neuer Inseln. Außerdem “könnte man in kurzer Zeit Länder durchreisen.”¹¹¹ Auch solche Entdeckungsphantasien werden durch die phantastischen Übertreibungen der Lügengeschichten vorweggenommen bzw. fiktiv-experimentell durchgespielt. Es sei möglich, so Seybold in seinem “neuen” Lukian, einem “Vorläufer” der Münchhausenschen Lügengeschichten – daß man mehr als alle Entdecker zuvor “neue Welten entdeckt, von denen weder du noch Cook träumten.”¹¹² “Das Gebiete der Physik hat sie [die neue Erfindung der Luftschiffe, D.B.] schon erweitert, und ohne sie hätten auch wir unsere außerordentliche Reise nicht gemacht.”¹¹³ Das Luftschiff, das Seybold imaginiert, begegnet in der Luft – ebenfalls in einer quasi Lügenszene – einer Kristallinsel, die es sich unterlegt.

“Mitten auf dem Krystallkörper war eine kleine Erhöhung in Form einer Linse geschliffen, durch die man unsern ganzen Planeten so deutlich und so nahe vor sich liegen sah...”¹¹⁴

In der Tat erstreckt sich die neue Luftperspektive nicht nur auf vergrößernde Detailwahrnehmung, wie sie durch die “Linse” bzw. das “prophetische(s) Glas” des Fernrohrs geschärft

¹⁰⁸ RASPE, *Gulliver Revived; or, The Vice of Lying* 173.

¹⁰⁹ KAISERER. *Ueber meine Erfindung, einen Luftballon durch Adler zu regieren*. 1802; vgl. BUSCH, *Handbuch der Erfindungen* 244.

¹¹⁰ LICHTENBERG, “Vermischte Gedanken” 70.

¹¹¹ LICHTENBERG, “Vermischte Gedanken” 70/71.

¹¹² SEYBOLD, D. Chr. *Lucian: Neueste Reisen oder wahrhaftige Geschichten*. Alethopol 1791. 285.

¹¹³ SEYBOLD, *Lucian* 286.

¹¹⁴ SEYBOLD, *Lucian* 289.

wird¹¹⁵ und bis in die Forschungspraxis der Ethnographie gleichsam im Sinne eines “spy-glass of Anthropology”¹¹⁶ hineinwirkt. Vielmehr wird es zugleich möglich, die einzelnen Wahrnehmungsdaten in neuen (Makro-)Zusammenhängen zu sehen.

Besonders im englischen *Münchhausen* kommt das zeitgenössische Schwanken zwischen einer Makro- und Mikroerkenntnis zum Ausdruck. Der verkleinernde, aber umfassendere Überblick aus der Luft, der dem Verfahren der Kontrollierbarkeit durch Miniaturisierung und Distanzierung entspricht, wird durch vergrößernde, aber genauere Beobachtung durch das Spiegelteleskop ergänzt.¹¹⁷ Was bei Raspe freilich auf exakte Beobachtung abzielt, wird bei Bürger ironisch verharmlost. Bürger ironisiert das Teleskop als Mittel, “sich von Zeit zu Zeit einmal umzusehen; vorzüglich auf Reisen.”¹¹⁸ Bei Raspe dagegen sucht man solche Konnotationen des gesellig-ziellos umherschweifenden Blicks vergeblich; eher findet man wiederum Anspielungen auf die empirische Praxis der zeitgenössischen Forschungsreisen, z.B. auf Captain Cook, der das Teleskop gezielt zur Kartierung neuer Gegenden und Inseln eingesetzt hat:

“Mit Hülfe dieser Werkzeuge nahm er [Cook, D.B.] in den Jahren 1764 bis 1767 (inkl.) die ganze südliche und den größten Teil der nördlichen Küste von Neufundland auf und gab nach und nach Spezialkarten davon heraus.”¹¹⁹

V.

Der unterschiedliche Umgang mit dem Motiv des Ballonflugs in den Lügengeschichten ist ein Angelpunkt für das Auseinanderdriften zwischen englischer und deutscher Fassung des *Münchhausen*. Herrscht bei Bürger eine Wissenschaftskritik mit den Mitteln der Volkskultur, so dominiert bei Raspe eine Wissenschafts- bzw. Empirismuskritik mit den Mitteln der Wissenschaft selbst: In den (englischen) Lügengeschichten – dies zeigt etwa die Ballonepisode – klingen sogar Metaphern für die Überwindung der Grenzen empirisch partikularistischer Erkenntnis an, wie sie auch in Forsters Reisebeschreibung in einem erkenntnistheoretischen und methodologischen Horizont reflektiert wird. Während sich die früheren philosophischen Reisebeschreiber auf Autoritäten beriefen und Gelehrte zitierten, gingen die faktenfixierten Reisenden im 18. Jahrhundert immer mehr zum positivistischen Sammeln von Tatsachen über: “in allen Welttheilen trieb man Thatsachen auf”.¹²⁰ Das Fremde als “Tatsache” zeigt sich in positi-

¹¹⁵ Vgl. ROLLENHAGEN, *Vier Bücher* 290, 292.

¹¹⁶ HURSTON, Zora Neale. *Mules and Men* (1935). Bloomington, London 1978. Introd. 3.

¹¹⁷ Vgl. RASPE, *Gulliver Revived* 101, 119 f.

¹¹⁸ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 568.

¹¹⁹ LICHTENBERG. “Einige Lebensumstände von Captain James Cook, größtenteils aus schriftlichen Nachrichten einiger seiner Bekannten gezogen.” In: FORSTER, Georg/LICHTENBERG, Georg Christoph. *Cook der Entdecker*. Leipzig 1991. 138–174, hier 142.

¹²⁰ FORSTER, *Reise um die Welt* 17.

vistischer Akkumulation von Teilen, z.B. im unsystematischen Mitbringen von einzelnen Fund- und Beutestücken:

“Sie [die Reisenden, D.B.] bekamen einen vermischten Haufen loser einzelner Glieder, woraus sich durch keine Kunst ein Ganzes hervorbringen ließ; und indem sie bis zum Unsinn nach Factis jagten, verlohren sie jedes andre Augenmerk, und wurden unfähig, auch nur einen einzigen Satz zu bestimmen und zu abstrahiren; so wie jene Mikrologen, die ihr ganzes Leben auf die Anatomie einer Mücke verwenden [...] Ein Reisender, der nach meinem Begriffe alle Erwartungen erfüllen wollte, müßte Rechtschaffenheit genug haben, einzelne Gegenstände richtig und in ihrem wahren Lichte zu beobachten, aber auch Scharfsinn genug, dieselben zu verbinden, allgemeine Folgerungen daraus zu ziehen...”¹²¹

Auch in diesem Sinne entspricht die Ballonreise als Metapher einer experimentellen “Überhöhung” der Untersuchungs- und Erkenntnisperspektive für das Überblicken von Zusammenhängen, mit der es gelingen könnte – so Forsters Absicht –, “die Natur des Menschen so viel möglich in mehreres Licht zu setzen und den Geist auf den Standpunkt zu erheben, aus welchem er einer ausgebreitetern Aussicht genießt...”¹²² Erkenntnis und Wissen im Gewand des Wunderbaren und der Lüge fordern somit auf ihre Weise die im England dieser Zeit fest etablierte empirische Tradition der Wissensgewinnung heraus. War die Gefahr des Empirismus doch immer, auf positivistische Faktenanhäufung und “Mikrologismus” beschränkt zu bleiben, so bietet eine experimentelle “Überhöhung” der Untersuchungs- und Erkenntnisposition die Möglichkeit, Fremdes durch distanzierteren Überblick in einen (systematischen oder historischen) Zusammenhang zu bringen.

Neben der Herstellung eines Zusammenhangs ist auch hier die Übertreibung wichtig, mit der folgenreiche Entdeckungen, welche den zeitgenössischen Forschungsreisen noch nicht gelingen, in Münchhausens fiktiven Lügenreisen vorweggenommen werden, und zwar viel konkreter und zielbewußter, als dies bei den Lügengeschichten-Vorläufern Lukian und Seybold der Fall gewesen ist:

“While I was surveying these wonders of nature, it occurred to me that this was a good opportunity to discover the northwest passage, if any such thing existed, and not only obtain the reward offered by government, but the honour of a discovery, pregnant with so many advantages to every European nation.”¹²³

¹²¹ FORSTER, *Reise um die Welt* 17.

¹²² FORSTER, *Reise um die Welt* 17.

¹²³ RASPE, *Gulliver Revived; or, The Vice of Lying* 182. Auch Lichtenberg betont diese Erkenntniserweiterung durch Luftreisen, den Nutzen, “vielleicht endlich gar einmal dadurch in einem glücklichen Sommer eine nördliche Durchfahrt” zu finden (LICHTENBERG, “Vermischte Gedanken” 70). – Zur angestrebten Suche nach der Nordwestpassage vgl. ELLIS, Heinrich. *Reise nach Hudsons Meerbusen, welche von zweyen Englischen Schiffen, der Dobbs-Galley und California, in den Jahren 1746 und 1747 wegen Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt in die Süd-See verrichtet worden*. In: HALLER, Albrecht v./MURRAY, J.P. *Sammlung neuer und merkwürdiger Reisen zu Wasser und zu Lande*. 11 Bde. Göttingen 1750–1764, hier Bd.1. 325: “weil es der Nation in Betracht ihrer Handlung große Vortheile bringen könnte, wenn ein kurzer Weg von einer See zur andern über Land gefunden würde.”

Zwar wird auch in einer zeitgenössischen deutschen Schrift zur Ballontechnologie und Luftschiffahrt die kühne Hoffnung geäußert, daß der Mensch bald fähig sein werde, sich nach Art von Vögeln und “Luftfischen” in die Lüfte zu erheben:

“Dann wird jeder Berg und jedes Thal auf dem weiten Erdenrund ein Ankerplatz für unsere Flotten; entlegne Nationen staunen beym Anblicke der Halbgötter aus Europa, wie sie staunten zu Kolumbus Zeit...”¹²⁴

Doch weder hier noch bei Bürgers individuellem Sturm- und Drang-Abenteurer Münchhausen wird das “Staunen” auf die Ausnutzung nationaler, ökonomischer Entdeckungsvorteile sowie auf die Ausdehnung des europäischen Herrschaftsradius’ gerichtet. Bei Raspe hingegen ist im Gewand der Lügengeschichten die schon von der Royal Society geforderte genaue empirische Beschreibungs- und Entdeckungshaltung versteckt, die nicht nur auf faktisch-nüchterne Beschreibung zielt, sondern auch auf “nützliches”, nämlich kommerziell verwertbares, gleichsam kolonialistisch ausbeutbares Wissen¹²⁵, wengleich mit der viel gebrauchten Metapher vom Verschlucktwerden, vom Aufsaugen durch den Rachen von Fischen auch das Fremde als Abgrund sowie eine Skepsis gegenüber der Entdeckungsautorität ins Spiel kommt.

Wie weit Bürgers *Münchhausen*-Übersetzung von solchen Anspielungen auf Entdeckung und Kolonialismus entfernt ist, zeigt sich in wichtigen Auslassungen. Nur in der englischen Fassung finden sich Hinweise auf die zur gleichen Zeit üblichen Zurschaustellungen von “Eingeborenen”, die von den Entdeckungsreisen nach Europa mitgebracht wurden. Einer ihrer prominentesten, Omai von Tahiti, wird von Raspe mehrfach erwähnt, von Bürger überhaupt nicht. Und während Bürger Münchhausen gleichsam nur im Vorübergehen “bei der Insel Otahiti vorbeigekommen” sein läßt¹²⁶ – ist doch diese Episode eine genaue Übernahme der Lukianschen Mondreise –, übergeht er Raspes nähere Erklärung von Otahiti als einer Insel “mentioned by Captain Cook, as the place from whence they brought Omai.”¹²⁷ Signifikant wird diese Abweichung, da Bürger die gesamte Schlußpassage ausläßt, in der Raspe schildert, wie Münchhausen sich einen Eingeborenen von den “Käseinseln” nach London mitbringt, ihn dort blühen und gedeihen läßt und ihm schließlich auch eine Anstellung verschafft:

“Since my arrival in England I have accomplished what I had very much at heart, viz. providing for / an inhabitant of the Cheese Island, whom I had brought with me. [...] my native of the Cheese Island popped into my head; he was only nine feet high when I first brought him from his own country, but was now increased / to ten and a half...”¹²⁸

Anspielungen auf Omai tauchen in den späteren kolonialistischen Zuspitzungen des in den 90er Jahren und um die Wende zum 19. Jahrhundert über Raspe hinaus weiterentwickelten englischen *Münchhausen* weiterhin auf, ganz im Unterschied zu den deutschen Münchhausiaden.

¹²⁴ Vgl. ZACHARIAE, August Wilhelm. *Die Elemente der Luftschwimmkunst*. Wittenberg 1807. 282.

¹²⁵ Zu den ökonomischen Interessen etwa an der Nordwestpassage vgl. FORSTER, Georg. “Cook der Entdecker.” In: FORSTER/LICHTENBERG, *Cook der Entdecker* 5–137, hier 49 f.

¹²⁶ BÜRGER, *Wunderbare Reisen* 573.

¹²⁷ RASPE, *Gulliver Revived* 164.

¹²⁸ RASPE, *Gulliver Revived* 205/06/07.

Wie eine Schere gehen hier englische und deutsche Weiterdichtungen auseinander. Während der deutsche Münchhausen im Anschluß an Bürger bei aller unglaublichen Abenteuer- und Reiselust – sei es in Marokko oder auf dem Planeten Jupiter – stets verfolgt bleibt von heimischen Erlebnissen der Jagd, von Feldhühnern und Oberförstern¹²⁹, verstärkt sich bei den englischen Weiterdichtungen sogar noch die Annäherung an den Duktus der wissenschaftlichen und kolonialen Reisebeschreibung. So führen die englischen Münchhausen-Reisen in der Fortsetzung ins Innere Afrikas¹³⁰, und zwar in satirischer Anlehnung an den als Reise-Lügner verschrieenen Schotten James Bruce¹³¹ und dessen 1790 erschienene *Travels to Discover the Source of the Nile*. In diesen nicht mehr von Raspe stammenden fortgesetzten Münchhausen-Reisen, die in den späteren Auflagen der deutschen Übersetzung nicht mehr aufgegriffen werden, kommt eine entschiedene Akzentsetzung im Hinblick auf Kolonialismus und ökonomische Ausbeutung des Entdeckten ins Spiel: “what a prodigious wealth of gold and diamonds must not lie concealed in those torrid regions...”¹³² Spätestens hier handelt es sich nicht mehr um “harmlose” Fabulier- und Lügengeschichten des Barons von Münchhausen, wenn sie überhaupt jemals harmlos gewesen sind, sondern um zunehmende Teilhabe an der “Great Lie” der europäischen Kulturgeschichte über die Fremdheit nicht-europäischer Kulturen. Münchhausen, so heißt es in der Einleitung zu den neuen englischen Reiseabenteuern, “seems to adapt himself and his exploits to the spirit of the times”¹³³ – eine Anpassung an den kolonialistischen Zeitgeist, die von den deutschen Auflagen und Münchhausiaden nicht mitgemacht wird.

Verglichen mit der naturwissenschaftlichen “Aufklärung” der Horizontüberschreitungen ins Innere der Erde oder in sphärische Regionen durch Messung und Beobachtung bleiben die Entdeckungsvorstöße ins Innere fremder Kontinente durch eine “Dunkelheit” irritiert, die bis weit ins 19. Jahrhundert hinein, bis zu Conrads *Heart of Darkness*, anhält:

“In fact, we know less about the interior of Africa than we do of the moon; for, in this latter, we measure the very prominences, and observe the varieties and inequalities of the surface through our glasses [...] But we see nothing in the interior of Africa, but what some compilers of maps or geographies are fanciful enough to imagine. What a happy event, therefore, should we not expect from a voyage of discovery and colonization, undertaken in so magnificent a style as the present – what a pride – what an acquisition to philosophy!”¹³⁴

¹²⁹ Vgl. exemplarisch SCHNORR, Heinrich Th.L. *Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Zweites Bändchen*. Kopenhagen 1795. *Drittes Bändchen*. Bodenwerder 1794 (abgedruckt in: *Münchhausens Wunderbare Reisen. Die phantastischen Geschichten des Lügenbarons und seiner Nachfolger*. Hamburg 1966).

¹³⁰ *A Sequel to the Adventures of Baron Munchausen. Containing his Expedition into Africa... Humbly Dedicated to Mr. Bruce*. London 1792.

¹³¹ Vgl. FÖRSTER, “Über historische Glaubwürdigkeit” 221.

¹³² *A Sequel to the Adventures* 35/36.

¹³³ *A Sequel to the Adventures* 5.

¹³⁴ *A Sequel to the Adventures* 78 (in der Ausg. London 1809 heißt es “geographers” statt “geographies”). Zu zeitgenössischen Ansätzen der Erforschung Afrikas vgl. FÖRSTER, Georg. “Geschichte der Englischen Litteratur, vom Jahr 1790.” In: FÖRSTER, *Werke*. Bd.7. 218 f.

Erst Beherrschung und Kolonisation bringen Licht in die “Dunkelheit” des Fremden. Münchhausens Reisen werden in ihrer Fortsetzung zu Reisen der Entdeckung und Kolonisation. Sie imaginieren sogar das Gelingen kolonialistischer Unternehmungen, indem sie an dem “Wilden” Omai, den Münchhausen auf dessen Heimatinsel wiedertrifft, die Auswirkungen des europäischen Erziehungsprogramms ironisierend vor Augen führen:

“thence we passed to Otaheite. I met my old acquaintance Omai, who had/ been in England with the great navigator, Cook; and I was glad to find he had established Sunday-schools over all the islands. I talked to him of Europe, and his former voyage to England. Ah! said he, most emphatically, the English, the cruel English, to murder me with goodness and refine upon my torture – took me to Europe, and shewed me the Court of England, the delicacy of exquisite life; they shewed me gods, and shewed me heaven, as if on purpose to make me feel the loss of them.”¹³⁵

Münchhausen wird in der Folge immer “englischer”. Nicht mehr der fabulierende Lügenbaron aus Niedersachsen ist hier am Werk, sondern der Gesandte des englischen Kolonialsystems, ein Handlanger imperialer Übertreibung. War der frühe *Münchhausen* von Vorstellungen der empirischen Naturforschung bestimmt, so stehen seine fortgesetzten Reisen nach Afrika eher unter dem Vorzeichen der zeitgenössischen empirischen Moralphilosophie englisch-schottischer Prägung: “That the universal good and happiness of the people were all I wished or desired.”¹³⁶ Nicht mehr die experimentellen Spielräume der Lügenanekdoten sind hier gefragt, sondern die handfesten Aktionen eines kolonialistischen “Wohltäters”, der die Einheimischen vom englischen Parlamentarismus überzeugen, sie aber auch von ihren barbarischen Gebräuchen (wie dem Essen von rohem Fleisch) abbringen will, um ihnen unter einem autoritär-rassistischen Banner von “universal benevolence and good will”¹³⁷ nicht nur den Verzehr von gebratenem “Beefsteak”, sondern die europäischen Sitten überhaupt aufzuzwingen — “in making them live like men, rather than like crocodiles and tigers.”¹³⁸

Ausgehend von Münchhausens fiktiven Lügengeschichten konnten Mechanismen, Topoi und Kategorien der Fremdwahrnehmung gleichsam in ihrer Übertreibungsform rekonstruiert werden. Dabei hat sich gezeigt, daß die Lügengeschichten selbst als Extremform einer kulturimmanenten Übersetzung durchaus ernstzunehmen sind. Denn in der Umbruchsituation einer empirischen Neuorientierung der Naturforschung und der Fremdwahrnehmung übertragen sie das Problem der Erfindung in neue Zusammenhänge der Erkenntniserweiterung. Die Analyse der Textübersetzung zeigte die Spannbreite dieser Erkenntniserweiterung: einerseits als narrative Form der Selbstübertreibung volkskultureller Erzähltraditionen bei Bürger – als Extrembeispiel der Entwicklung einer deutschen Volksliteratur –, andererseits, im englischen Kontext, als quasi experimentelle Selbstübertreibung europäischer Rationalität und wissenschaftlicher Erkenntnisweisen, europäischer Entdeckung und Kolonisation. Vielleicht ließe sich von

¹³⁵ *A Sequel to the Adventures* 208–209.

¹³⁶ *A Sequel to the Adventures* 120.

¹³⁷ *A Sequel to the Adventures* 113.

¹³⁸ *A Sequel to the Adventures* 114.

hier aus fragen, ob nicht die Beschäftigung mit den Wechselübersetzungen am Beispiel von Münchhausens Lügengeschichten in mancher Hinsicht sogar tiefer als die literarisch gewendete gegenwärtige Ethnographie in das Problem der Übersetzung als Repräsentation hineinführen könnte. Während sich die Ethnographie auf Literatur eher undifferenziert unter dem Aspekt der Darstellungsform bezieht, gewinnt man durch die Untersuchung der fiktiven Lügengeschichten und ihrer Übersetzung genauere Aufschlüsse über die kulturellen Selbstdeutungen literarischer Texte: eben nicht nur als Darstellungsformen, sondern auch als spezifische erkenntnis- und diskursbezogene Gestaltungsmedien, etwa im Zusammenhang der "Zirkulation sozialer Energie" zwischen Volkskultur und Wissenschaft.